

---

# Neue Kleider - Predigt vom 24. April 2016

## Sonntag Kantate

---

Matthias Walder

Reformierte Kirche Hinwil

---

### VERKÜNDIGUNG

---

Lesung AT: Jes12,1-6

Ines Meier

---

- 1 An jenem Tag wirst du sagen:  
HERR, ich preise dich! Du hast mir gezürnt!  
Möge dein Zorn sich wenden, dass du mich tröstest.
- 2 Sieh, Gott ist meine Rettung! Ich bin voll Vertrauen und habe keine Angst,  
denn meine Stärke und meine Kraft ist Jah, der HERR:  
Er war meine Rettung.
- 3 Dann werdet ihr jubelnd Wasser schöpfen  
aus den Quellen der Rettung.
- 4 Und an jenem Tag werdet ihr sprechen:  
Danket dem HERRN! Ruft seinen Namen aus,  
macht seine Taten bekannt bei den Völkern,  
erinnert daran, dass sein Name erhaben ist!
- 5 Singt dem HERRN!  
Denn Erhabenes hat er vollbracht,  
und das soll bekannt sein in aller Welt.
- 6 Jauchze und juble, Bewohnerin von Zion!  
Denn gross ist in deiner Mitte der Heilige Israels!

Lied 272, 2

Es ist in keinem andern Heil

---

2. Herr Christ, um deines Namens Ehr/ halt uns in deinem Frieden,/ den Glauben stärk, die Liebe mehr',/  
dein Gnad sei uns beschieden;/ gib Hoffnung uns in dieser Zeit,/ führ uns zu deiner Herrlichkeit./ Dir sei Lob,  
Preis und Ehre!

Predigt zu Kolosser 3,12-17

---

- 12 So bekleidet euch nun als von Gott auserwählte Heilige und Geliebte mit innigem Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld!
- 13 Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so sollt auch ihr vergeben!
- 14 Über all dem aber vergesst die Liebe nicht: Darin besteht das Band der Vollkommenheit.
- 15 Und der Friede Christi regiere in euren Herzen; zum Frieden seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Und dafür sollt ihr dankbar sein.
- 16 Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum unter euch: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit, singt Gott, von der Gnade erfüllt, in euren Herzen Psalmen, Hymnen und geistliche Lieder!
- 17 Und alles, was ihr tut, mit Worten oder Taten, das tut im Namen des Herrn Jesus - und dankt dabei Gott, dem Vater, durch ihn.

Zu einer lebendigen christlichen Gemeinde gehört das Singen. Und dass der Gesang hier erwähnt wird, ist auch der Grund, warum der Text aus dem Kolosserbrief dem Sonntag Kantate ("singt", nach Psalm 98,1: *Singt dem Herrn ein neues Lied*) zugeordnet ist.

Aber ums Singen geht es diesmal nicht.

"Die ideale Gemeinde", so habe ich das Thema der Predigt angegeben. Kann der Predigttext helfen, hier Einsicht zu bekommen? Wie redet Paulus von der Gemeinde? Hat es etwas zu tun mit dem, was wir als ideal ansehen?

Es gehören laut dem Apostel eine ganze Reihe von Eigenschaften dazu: *Inniges Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld, gegenseitiges Ertragen, Vergebung, Liebe, Friede, Weisheit...*

Also: "Habt diese Eigenschaften unter euch und pflegt die entsprechenden Gefühle, mehr braucht ihr nicht, damit seid ihr auf dem richtigen Weg..." Kann man die Ermahnungen von Paulus so zusammenfassen? Gehören nicht Güte, Sanftmut, Liebe, Friede in den Bereich der Gefühle? Wäre dann die ideale Gemeinde dort, wo diese Gefühle vorherrschen, gepflegt werden und es mir daher geradezu wohl sein muss?

Wir würden ihn sicher falsch verstehen, wenn wir annehmen, Paulus schreibe hier von Gefühlen. Denn diese sind zu unstetig, zu wechselhaft, auch zu persönlich, zu sehr Gefühle eben, als dass wir eine tragfähige Gemeinschaft darauf aufbauen könnten.

Paulus müsste sonst eine sichere Methode präsentieren, Gefühle zu produzieren, um genauer zu sein: die förderlichen, während sie gleichzeitig die Möglichkeit bieten müsste, die hinderlichen Gefühle zu bändigen. Paulus tut aber nichts in dieser Art. Ganz gegen die stark verbreitete Meinung sieht er Güte, Liebe und Erbarmen entschieden nicht als Sache unserer Gefühle.

Zum tieferen Verständnis kann uns das Bild weiterhelfen, welches Paulus braucht: Er redet vom Anziehen, wie wir es für Kleider verwenden. Und damit führt er einen Gedanken weiter, den er im Kolosserbrief vorher begonnen hat: Er fordert die Gemeinde nämlich erst auf, abzulegen, was negativ und zerstörerisch ist: *Zorn, Wut, Bosheit, Lästerrede und üble Nachrede...*

Und nun sollen die Glieder der Gemeinde anziehen, was gut ist.

Wann ziehen wir uns an und warum?

Wir tun es, weil wir sonst zu kalt haben, weil wir uns dem Wetter entsprechend kleiden. Das leuchtet sofort ein, mindestens hier im Aprilwetter Mitteleuropas. Die Kleidung schützt uns hier bei Kälte und auch Regen. Weil wir hier bedürftig sind, brauchen wir diesen wärmenden und bergenden Schutz.

Aber auch bei warmen Wetter ziehen wir uns an. Denn ohne Kleider zu sein, lässt uns schutzlos, wir würden die Blösse schamhaft empfinden. So deckt die Kleidung unsere Blösse, sie bietet uns auch in dieser Hinsicht Schutz.

Und schliesslich ziehen wir uns an, weil die Kleidung uns kleidet, uns steht, zu uns und auch zum Anlass passt oder passen sollte.

Die von Paulus beschriebenen Eigenschaften sollen wir uns an- oder überziehen, gerade weil sie uns fehlen, weil wir ohne sie arm und bloss sind. Wir haben Güte, Erbarmen und die Bereitschaft zur Vergebung nicht einfach so, sie sind nicht unser fester Besitz. Wir sind in vielem bloss und bedürftig, geradezu nackt. Und genau darum sollen wir uns diese Kleider anziehen.

Und wie wir unsere Kleider nicht nur einmal anziehen und dann anbehalten, bis sie zerfallen, sondern immer wieder, ja täglich, jeden Morgen anziehen, so sollen wir Güte, Frieden und Erbarmen immer und immer wieder anziehen, jeden Tag neu, und das Negative ablegen, wie wir jeden Abend unsere Kleider des Tages abziehen.

Dieser Vorgang soll für uns zu einer täglichen inneren Handlung, zu einer Haltung werden, woraus ein Tun und Lassen erwachsen kann, welches geprägt ist von dem, was wir anziehen und was wir bewusst an uns heranlassen. Immer und immer wieder sollen wir unsere Blösse bedecken und uns einkleiden lassen.

Die ideale Gemeinde hat also die von Paulus beschriebenen Eigenschaften nicht einfach, und sie will das auch nicht etwa vortäuschen. Nein, sie ist sich ihrer Armut und Blöße immer wieder bewusst und kleidet sich ein mit den passenden Kleidern.

Woher aber hat die Gemeinde, was passt? Wie kann sie sicher sein, dass die gewählten Kleider die richtigen sind und ihre Qualität auch stimmt?

Wenn wir uns näher ansehen, was Paulus aufzählt, dann lässt sich in einem Gang durch die Schriften der Bibel aufweisen, dass es sich hier um Eigenschaften handelt, die alle auch das Wirken Gottes umschreiben und im Besonderen auch im Handeln von Jesus sichtbar werden.

Was Gottes Wirken seit jeher ist, das schenkt er auch, und das soll auch sein Volk kleiden, dessen Tun und Lassen bestimmen!

Die Qualität dessen, was die christliche Gemeinde kleidet, ist vom Ursprung dieser Kleider bestimmt. Wie wir ablegen sollen, was von zweifelhafter und schlechter Herkunft und Qualität ist, so sollen wir anziehen, was von Gott kommt. Die Kleider aus Gottes Garderobe sind gut, an deren Qualität müssen wir nicht zweifeln.

Die ideale Gemeinde weiss also, dass sie allein aus Gottes Quellen leben kann und sich aus seiner Garderobe kleiden soll.

Wie können wir aber sicher sein, dass die Kleider passen? Und zu welchem Zweck passen sie?

Die Kritik kann an diesem Punkt nämlich recht scharf sein: Die Art zu leben und sich mit Güte, Sanftmut, Geduld und Frieden zu kleiden, mag wohl für ein kleines christliches Biotop gut sein, wo man solche Eigenschaften wie empfindliche Pflänzchen im Schutz eines Treibhauses hüten und gedeihen lassen kann.

In einem engen, geschützten Rahmen kann das wohl möglich sein. Aber in der weiten, grossen Welt, da geht ein anderer Wind, und diese netten Pflanzen gehen dort sofort ein. Denn die Welt ist kein geschützter Ort, sondern ein Dschungel, ein Konfliktfeld, geprägt vom Sprachgebrauch und von der Wirklichkeit des wirtschaftlichen Konkurrenzstrebens, welches selber oft genug – verdeckt oder auch offen deklariert – als Kriegsgeschehen daherkommt. Hier gelten doch ganz andere Regeln, und denen gilt es sich zu unterziehen, will man nicht untergehen. Es wird gefressen, um nicht gefressen zu werden, hier herrscht Konkurrenz, die den Besten und Tüchtigsten überleben lässt.

Wenn das alles stimmt, dann – so die Kritik weiter – sind doch Christen, die sich an die Worte von Paulus halten, unpassend, lächerlich gekleidet, auf keinen Fall gerüstet für diese Welt, wie sich uns darbietet.

Passt also diese Kleidung? Und wozu passt sie?

In der Analyse des Weltgeschehens müssen wir deshalb noch einen unbequemen Schritt weitergehen. Denn leider stimmt sie Schlussfolgerung nicht, dass am Schluss das, die oder der Beste überlebt, auf Kosten des Schlechteren. Das ist einfach nicht wahr. In der Logik des Konkurrenzkampfes siegt oft genug nicht der Beste, sondern der Listigste. Es behauptet sich nicht die beste Qualität, sondern die günstigste, ja billigste Lösung. Es kommen nicht die wirklich passenden Leute auf die wichtigen Posten, sondern die anpassungsfähigsten. Es setzt sich nicht die Wahrheit durch, sondern die lauteste Parole.

Der Zweck heiligt eben die Mittel, mag man da entgegenhalten. Aber auch das ist trügerisch. Im Bild von Paulus können wir die Kleider unseres Verhaltens nicht beliebig anziehen und ablegen, sie beginnen uns zu beeinflussen, zu verändern. Die Mittel beginnen nach und nach das Ziel zu gestalten, sie verändern es, verunstalten es bis zu Unkenntlichkeit oder klären und festigen es.

Uns wird versprochen, dass wir je länger je grüner und umweltbewusster unterwegs sind, auch mit Benzin- oder Dieselmotoren. Plötzlich aber wird publik, dass wir von Vorzeigefirmen schlichtweg angelogen worden sind. Der Druck, besser zu sein, führt so oft schlicht zu Betrug und Vertuschung.

Wachstum und Gewinn scheinen die Glaubensgrundsätze schlechthin zu sein. Wirklich wachsen tut aber die Verschuldung, vor allem jene der öffentlichen Hand, und niemand scheint das Ausmass dieses drohenden Schuldenberges noch kontrollieren zu können.

Es ist zu erkennen: Die Kleider passen sich nicht einfach uns an, wir passen mehr und mehr in sie hinein: In die Garderobe Gottes, so weltfremd und lächerlich sie in dieser Welt auch erscheinen mag, oder – wenn wir uns anders ausrichten – in die Rüstung einer Weltordnung, die uns für sich in Anspruch nehmen und prägen will.

Und wenn wir von dieser Weltordnung sprechen, wenn wir von ihr beeindruckt sind, dann stellt sich eben auch die Frage, ob wir deren Resultat wirklich auch begrüssen und ersehnen. Wir erkennen ihre Überzeugungskraft, aber überzeugt gleichermassen, was sie als Ernte hervorbringt? Menschen sind auf ihrem Weg unterwegs, aber können sie sich wirklich mit dem Ziel identifizieren?

In diesem weltweiten Rahmen mögen die Kleider der christlichen Gemeinde lächerlich, denkbar unpassend und weltfremd scheinen. Aber in Bezug auf die letzten Ziele teilt die christliche Hoffnung weder die Versprechungen noch die Illusionen der menschlichen Weltordnung.

In welchem Horizont machen die von Paulus aufgelisteten Eigenschaften, die er mit Kleidern vergleicht, Sinn, wo passen sie hinein?

Wie sie aus Gottes Hand stammen, Kunstwerke seiner Meisterschaft und Schöpferkraft sind, so passen sie auch in seine Welt, in sein Reich, worum wir in jedem Gottesdienst bitten: *Dein Reich komme...*

Mag die Logik und das Gewicht des Weltgeschehens vor unseren Augen noch so eindrücklich und zwingend sein, Gott hat ein anderes Ziel mit der Welt, und er wird es ganz gewiss erreichen!

Und zu diesem Ziel passen auch die Kleider der christlichen Kirche. Es sind die Kleider des kommenden Reiches, des erneuerten Himmels und der Erde, die uns in grossartigen Verheissungen in Aussicht gestellt sind. Hier herrscht einmal Gott in seiner Güte, Barmherzigkeit, seinem Frieden und seiner Gerechtigkeit. In Jesus ist dieses Reich angebrochen, in ihm besteht es, oft unsichtbar, oft verkannt, oft belächelt und unterdrückt.

Daher kleiden wir uns mit dem, was Gott uns schenkt, jetzt schon, was einmal die Festkleidung der neuen Schöpfung sein wird.

Die ideale Gemeinde passt sich also nicht der Kleiderordnung dieser Welt und ihren Kräften an, sondern kleidet sich in Aussicht auf das kommende Gottesreich in seinem Frieden und Gerechtigkeit.

Ich fasse nochmals kurz zusammen:

1. Die ideale Gemeinde hat nicht in sich, was Paulus ihr anmahnt, und sie will das auch nicht vortäuschen. Nein, sie ist sich ihrer Armut und Blösse immer wieder bewusst und kleidet sich ein mit den fehlenden, passenden Kleidern. Das ist kein einmaliger Akt, es geht um den täglichen Vollzug christlicher Lebensweise.
2. Die ideale Gemeinde weiss, dass sie allein aus Gottes Quellen leben kann und sich aus seiner Garderobe kleiden soll. Sie lernt zu unterscheiden, abzulegen, was zerstört, und anzuziehen, womit Gott sie einkleiden will.
3. Die ideale Gemeinde passt sich nicht der Kleiderordnung dieser Welt und ihren Kräften an, sondern kleidet sich in Aussicht auf das kommende Gottesreich in *inniges Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld*.

Dazu möge uns Gott Gelingen schenken!

Amen